

Ein Hardenbecker Markenzeichen: Kinna lehrn Platt

In Museumsschule wird altes Kulturgut bewahrt

Hardenbeck (EB/jk). Sie sitzen auf den knarrenden Holzbänken aus Kaisers Zeiten über dem Heftchen „Sagen aus der Uckermark“ und haben sichtlich Freude daran, das Uckermärker Platt ins Hochdeutsche zu übertragen und auch selbst, im stärkenden Chor aus sieben Mündern, plattdeutsche Reime in der Sprache ihrer Groß- und Urgroßeltern vorzutragen. – Reverenz auch an uckermärkische Heimatdichter wie Erna Taege-Röhnisch, Max Lindow, Günter Schmedemann, auf deren Literatur man zurückgreife.

Seit Juni treffen sie sich in der Schulzeit jeden Freitag um 15 Uhr in der Hardenbecker Museumsschule: sechs 5. Klasse-Schüler aus Hardenbeck, Boitzenburg und Rosenow, mit ihrer ehrenamtlichen Lehrerin Elisabeth Matthies, Ortschronistin und Mitglied der Projektgruppe Museumsschule. Und wer Interesse am Uckermärker Platt hat, sagen sie, der soll doch mal reinschauen.

So wie Martin Hempel (10) vom Eichenhof. „Ich bin durch Zufall hierher gekommen“, erzählt er frank und frei. Davon gehört hatte er, dass sich in der Museumsschule Gleichaltrige

ans Uckermärker Platt machen. Er habe sich das „mal angesehen und bin hiergeblieben, weil mir das gefallen hat“. Zu Hause spreche nur die Oma noch Platt, sagt Martin und fügt an: „Meine Mutter versucht es.“ Ihm jedenfalls bereite es viel Spaß „zu lernen wie die Wörter ausgesprochen werden“, und es mache ihm auch gar nichts aus, dass er der einzige Junge in der Gruppe sei. An diesem Tag übrigens hat er der Lehrerin ein hübsches Blumensträußchen mitgebracht – „Tante Matthies hatte doch Geburtstag“, klärt er auf.

„Mit Leben erfüllt“

Auch ihr geht, das merkt man der 78-jährigen engagierten Seniorin inmitten der „Jungschen“ an, bei diesen Uckermärker-Platt-Stunden mit Gina, Sofie und Martin aus Hardenbeck, Nicole aus Boitzenburg, Carmen und Janine aus Rosenow das Herz auf. Die Museumsschule, von engagierten pensionierten Lehrern mit Gemeinde-, Arbeitsamt- und Ländliche-Arbeitsförderung-Prenzlau-Unterstützung zu einem achtbaren Markenzeichen des Ortes ge-



Da wird einem warm ums Herz, wenn man die sechs Kinder aus Hardenbeck, Rosenow und Boitzenburg – Gina, Sofie, Nicole, Carmen, Janine und Martin aus der 5. Klasse – mit ihrer ehrenamtlichen Lehrerin Elisabeth Matthies (78) erlebt: Jeden Freitag üben sie in der Museumsschule gemeinsam Uckermärker Platt. Kurierfoto: J. Kontze

macht, werde auch so, sagt Elisabeth Matthies, ein Stückchen mehr „mit Leben erfüllt“.

Die Sprache der Ahnen

Und noch etwas fügt die Seniorin an, es klingt wie ein Stück aufgegriffe-

nes und wahrgenommenes Vermächtnis: „Ich möchte, dass das alte Uckermärker Platt nicht ausstirbt, wenigstens noch gelesen werden kann, denn fürs Sprechen fehlt ja das Praktische zu Hause“. Es sei „eine Sprache, die die Menschen hier Jahrhunderte gesprochen haben, die am

Erlöschen ist – unter 60 spricht keiner mehr Platt“. Vielleicht, hofft sie, lässt sich dieses „Erlöschen“ aufhalten, umkehren. Die sechs Hardenbecker Kinna jedenfalls, das steht für sie schon felsenfest, wollen so fleißig üben, dass es für eine Teilnahme am Platt-Wettstreit in Prenzlau reicht.